

Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer 1958 und 1959 nach Umsatzgrößenklassen

Umsatzgrößenklasse in DM	Kalenderjahr 1958 ¹⁾				Kalenderjahr 1959						Veränderung 1959 gegen 1958	
	Steuerpflichtige ²⁾		Gesamtumsatz		Steuerpflichtige ²⁾		Gesamtumsatz		Umsatzsteuer		Steuerpflichtige	Gesamtumsatz
	insgesamt	vH	1000 DM	vH	insgesamt	vH	1000 DM	vH	1000 DM	vH	vH	vH
8 000 bis unter 10 000	7 592	3,2	68 821	0,1	7 086	2,9	64 246	0,1	385,4	0,0	- 6,7	- 6,6
10 000 " " 20 000	38 861	16,3	575 732	0,8	37 704	15,5	558 215	0,7	8 746,0	0,4	- 3,0	- 3,0
20 000 " " 50 000	69 104	29,0	2 303 457	3,1	67 995	27,9	2 263 549	2,7	59 931,3	2,8	- 1,6	- 1,7
50 000 " " 80 000	36 715	15,4	2 336 794	3,1	38 193	15,7	2 435 548	2,9	71 488,3	3,3	+ 4,0	+ 4,2
80 000 " " 100 000	14 630	6,1	1 307 030	1,7	15 419	6,3	1 377 288	1,6	44 505,8	2,1	+ 5,4	+ 5,4
100 000 " " 250 000	41 823	17,5	6 456 047	8,6	44 540	18,3	6 899 877	8,3	224 531,5	10,4	+ 6,5	+ 6,9
250 000 " " 500 000	14 230	6,0	4 919 925	6,6	15 710	6,5	5 433 975	6,6	163 506,0	7,5	+ 10,4	+ 10,4
500 000 " " 1 Mill.	7 108	3,0	4 927 630	6,6	7 729	3,2	5 369 859	6,5	150 798,7	7,0	+ 8,7	+ 9,0
1 Mill. " " 2 Mill.	3 997	1,7	5 575 111	7,5	4 358	1,8	6 090 766	7,4	162 650,7	7,5	+ 9,0	+ 9,2
2 Mill. " " 5 Mill.	2 664	1,1	8 199 117	11,0	2 918	1,2	8 976 451	10,9	235 777,8	10,9	+ 9,5	+ 9,5
5 Mill. " " 10 Mill.	951	0,4	6 648 580	8,9	1 057	0,4	7 426 438	9,0	191 437,4	8,8	+ 11,1	+ 11,7
10 Mill. " " 25 Mill.	519	0,2	7 808 995	10,4	598	0,2	8 999 434	10,9	234 035,6	10,8	+ 15,2	+ 15,2
25 Mill. " " 50 Mill.	170	0,1	5 770 968	7,7	183	0,1	6 342 877	7,7	159 515,3	7,4	+ 7,6	+ 9,9
50 Mill. " " 100 Mill.	67	0,0	4 736 030	6,3	67	0,0	4 684 889	5,7	123 932,7	5,7	+ 8,0	+ 14,2
100 Mill. und mehr	46	0,0	13 139 092	17,6	55	0,0	15 727 864	19,0	333 640,4	15,4		
Zusammen	238 477	100	74 773 329	100	243 612	100	82 651 276	100	2 164 882,9	100	+ 2,2	+ 10,5

¹⁾ Entsprechend den für 1959 durch Bildung neuer und Erweiterung alter Organkreise erfolgten Umstellungen. — ²⁾ Ohne die (steuerbefreiten) Unternehmen mit Jahresumsätzen von weniger als 8000 DM.

39,3 (im Vorjahr 38,2) vH beteiligt. Von diesen 903 Großunternehmen hatten im Berichtsjahr 38 einen Umsatz von 100 Mill. DM bis unter 250 Mill. DM (zusammen 5,74 Mrd. DM) und 17 einen solchen von 250 Mill. DM und mehr (zusammen 9,99 Mrd. DM).

Steuerbelastung

Die durchschnittliche Belastung des Gesamtumsatzes durch die Umsatzsteuer berechnet sich für 1959 auf 2,62 vH und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Das produzierende Handwerk weist mit 3,52 (im Vorjahr 3,47) vH die höchste Steuerleistung auf, da in diesem Bereich der Normalsteuersatz von 4 vH am meisten zur Anwendung gelangt. Es folgen (Vorjahreszahlen in Klammern) das „Sonstige produzierende Gewerbe“ mit 3,23 (3,16) vH, der Einzelhandel mit 3,17 (3,20) vH, die Industrie unverändert mit 2,95 vH, die „Sonstigen Wirtschaftsbereiche“ mit 2,40 (2,45) vH, die Forstwirtschaft usw. mit 1,63 (1,64) vH und der

Großhandel unverändert mit 0,95 vH. Für das gesamte produzierende Gewerbe stellt sich die Durchschnittsbelastung auf 3,05 (3,03) vH. Im einzelnen ergeben sich auch zahlreiche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsklassen der vorgenannten Hauptabteilungen, da ermäßigte Tarifsätze und Steuerbefreiungen (namentlich der Anteil der Ausfuhrlieferungen) sich sehr verschiedenartig auf die Durchschnittsbeträge auswirken.

Der Steuersatz zu 1 vH (für steuerpflichtige Großhandelslieferungen nach § 7 Abs. 3 UStG, §§ 61 und 85 UStDB) wurde im Jahr 1959 von 32 802 Steuerpflichtigen in Anspruch genommen, und zwar für einen Umsatz von 11,31 Mrd. DM; das waren — wie im Vorjahr — 13,7 vH des Gesamtumsatzes. Von der Summe entfielen 7,7 Mrd. DM auf 14 033 Steuerpflichtige der Wirtschaftshauptabteilung Großhandel; beim produzierenden Gewerbe wurden 2,25 Mrd. DM nachgewiesen, beim Einzelhandel 998 Mill. DM und bei den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen“ 363 Mill. DM.

Richard Taras

Die Ernteaussichten in Baden-Württemberg

Stand Anfang September 1960

Infolge der zunehmenden Aufwendungen der Landwirtschaft für Bodenbearbeitung, Düngung, Saat und Pflege reifte bei günstigen Wachstumsbedingungen eine gute Ernte heran. Seit Anfang Juli herrschte indessen sehr unbeständiges Wetter. Die vielen Gewitterregen verursachten in weiten Gebieten Lagergetreide und damit größere Auswuchsschäden. Das feuchte Getreide konnte nur zögernd aufgenommen werden, weil die Trocknungsanlagen vielfach nicht ausreichten. Durch dieses unbeständige Wetter ist die Qualität des Getreides manchenorts stark beeinträchtigt worden; doch kann sie erst nach Abschluß der Ernte endgültig beurteilt werden.

Überdurchschnittliche Getreideernte

Aus der „Besonderen Erntemittlung“ liegen schon so umfangreiche Ergebnisse für Probeschnitte und Volldrusche vor, daß statt der Ernteschätzungen die ersten Ergebnisse der „Besonderen Erntemessungen“ veröffentlicht werden.

Die Hektarerträge sind in den einzelnen Anbaugebieten ebenso uneinheitlich wie die voraussichtliche Qualität. Bezüglich der Güte der Getreideernte schneiden die sehr frühen und die sehr späten Gebiete noch am besten ab. In den frühen Gebieten konnte das Getreide vor der Schlechtwetterperiode, in den späten hauptsächlich danach geerntet

werden. Im Landesdurchschnitt rechnet man bei Roggen mit gut 28 dz je Hektar, das sind 4,2 vH mehr als im Vorjahr. Auch bei Weizen und Dinkel liegen die Hektarerträge mit 34 bis 35 dz über denen vor Jahresfrist. Unter dem Futter- und Industriegetreide fällt der hohe Hektarertrag der Wintergerste mit knapp 32 dz auf. Der Hektarertrag der Sommergerste nimmt zwischen Wintergerste und Hafer eine mittlere Stellung ein.

Unter Zugrundelegung der vorläufigen Ergebnisse der Bodennutzungserhebung, die mit der Landwirtschaftszählung 1960 verbunden war, berechnet sich die Brotgetreideernte unseres Landes vorläufig auf rund 9,8 Mill. dz. Damit geht die mengenmäßige Ernte um 6,3 vH über die vorjährige und um 20 bis 21 vH über die durchschnittliche Ernte der Jahre 1954 bis 1959 hinaus. Die Mehrernte gegenüber dem Vorjahr ist ausschließlich auf höhere Hektarerträge, gegenüber dem Mittel 1954/59 aber auch auf eine vergrößerte Anbaufläche zurückzuführen.

Die Ernte an Futter- und Industriegetreide (ohne Körnermais) berechnet sich vorläufig auf 7,6 Mill. dz gegen 7,1 Mill. dz im Vorjahr und knapp 7 Mill. dz im Mittel 1954/59. Der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr und zum langjährigen

Vorläufiges Ergebnis der Getreideernte 1960 (Besondere Ernteermittlung)

Getreideart	Mittel 1954/59			1959			1960			Veränderung Gesamtertrag 1960 gegen			
	Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		1959		Mittel 1954/59	
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	dz	vH	dz	vH
Roggen	45 027	24,6	1 105 491	37 031	25,0	925 516	34 329	28,1	964 622	+ 39 106	+ 4,2	- 140 869	- 12,7
Weizen und Dinkel ..	229 714	28,9	6 647 862	248 149	32,2	7 978 257	240 297	34,8	8 365 790	+ 387 533	+ 4,9	+ 1 717 928	+ 23,8
Wintermengengetreide .	12 712	26,0	330 097	9 975	27,9	278 303	13 885	31,0	430 435	+ 152 132	+ 54,7	+ 100 338	+ 30,4
Brotgetreide	287 453	28,1	8 083 450	295 155	31,1	9 182 076	288 511	33,8	9 760 847	+ 578 771	+ 6,3	+ 1 677 397	+ 20,8
Wintergerste	4 466	26,8	119 627	4 728	29,6	139 948	9 414	31,9	300 307	+ 160 359	+ 114,6	+ 180 680	+ 151,0
Sommergerste	154 003	25,6	3 940 953	149 124	27,7	4 130 734	143 701	29,2	4 198 943	+ 68 209	+ 1,7	+ 257 990	+ 6,5
Gerste zusammen ...	158 469	25,6	4 060 580	153 852	27,8	4 270 682	153 115	29,4	4 499 250	+ 228 568	+ 5,4	+ 438 670	+ 10,8
Hafer	84 239	24,3	2 044 229	75 465	24,2	1 826 252	67 064	27,8	1 864 379	+ 38 127	+ 2,1	- 179 850	- 8,8
Sommernengengetreide	36 178	24,7	894 711	40 134	25,3	1 015 390	44 510	28,9	1 286 339	+ 270 949	+ 26,7	+ 391 628	+ 43,8
Futter- und Industrie- getreide (ohne Kör- nermais)	278 886	25,1	6 999 520	269 451	26,4	7 112 324	264 689	28,9	7 649 968	+ 537 644	+ 7,6	+ 650 448	+ 9,3
Getreide insgesamt ..	566 339	26,6	15 082 970	564 606	28,9	16 294 400	553 200	31,5	17 410 815	+ 1 116 415	+ 6,9	+ 2 327 845	+ 15,4

Mittel beruht auf den gesteigerten Hektarerträgen. Die Anbaufläche ist, hauptsächlich infolge des eingeschränkten Haferanbaues, zurückgegangen.

Es ist in Baden-Württemberg mit 17,4 Mill. dz Getreide (ohne Mais) zu rechnen, das sind abermals 1,1 Mill. dz (+ 6,9 vH) mehr als 1959 und 2,3 Mill. dz (+ 15,4 vH) mehr als im Mittel der Jahre 1954 bis 1959. Mit den vorliegenden ersten Ernteergebnissen werden zwar die günstigen mengenmäßigen Erwartungen bestätigt, aber sie geben noch keinen Aufschluß über die Qualität. Die Mühlen und Lagerhäuser klagen über viel Auswuchs und zu feuchte Ware.

Günstige Kartoffelernte

Nach der ersten Schätzung der Hektarleistungen für Spätkartoffeln ist abermals mit einer günstigen Kartoffelernte in Baden-Württemberg zu rechnen. Der geschätzte Hektarertrag liegt bei den Mittelfrühen zwischen 206 und 210 dz, bei den Spätkartoffeln (einschließlich der mittelspäten Sorten) bei 224 bis 225 dz. Damit sind die mengenmäßigen Ernteaussichten ungefähr ebenso günstig wie 1959. Damals erzielte man eine sehr gute Kartoffelernte. Berücksichtigt man den Zuwachs, der erfahrungsgemäß von der ersten Schätzung bis zur Bergung der Ernte zu erwarten ist, so kann 1960 wiederum mit einem guten Ertrag von 227 bis 230 dz je Hektar gerechnet werden. Unter Zugrundelegung der Anbaufläche der Bodennutzungserhebung 1960 beträgt die neue Spätkartoffelernte 26 bis 27 Mill. dz, unter Berücksichtigung des zu erwartenden Zuwachses ungefähr 29 bis 30 Mill. dz. Unter Einfluß der Frühkartoffeln wird die diesjährige Kartoffelernte trotz leicht eingeschränkter Anbaufläche ungefähr die Vorjahreshöhe (30,0 Mill. dz) erreichen. Über die Qualität der Kartoffeln läßt sich heute noch nichts Abschließendes berichten. Sie hängt vom Herbstwetter ab. Die Voraussetzungen für Qualitätskartoffeln sind aber infolge des feuchtwarmen Wetters, das der Verbreitung der Phytophthora (Krautfäule) förderlich war, nicht so günstig wie im Vorjahr. Sofern aber während der Kartoffelernte trockenes Wetter herrscht, darf man hoffen, daß die Kartoffeln wenigstens von der Bakterienfäule verschont bleiben. Bei den Kartoffeln wird wie beim Getreide die Qualität nach Beendigung der Ernte festgestellt.

Die Reben brauchen mehr Sonne

Im August mangelte es dem Weinbau an Sonnenschein. Wenn nicht bald ein warmer, sonniger Herbst einsetzt, ist bei dem reichen Behang zu fürchten, daß die Trauben spät oder nicht voll ausreifen. Während voriges Jahr der Beginn der Reife durchweg in die Zeit vor dem 20. August fiel, berichten in diesem Jahr die meisten Weinbaugemeinden über einen Reifebeginn meist nach dem 25. August. Ein früherer

Beginn der Beerenreife, und zwar vor dem 20. August, wurde nur beim Portugieser in Nordwürttemberg, Blauen Spätburgunder in Südbaden und Schwarzriesling im unteren Neckartal sowie beim Müller-Thurgau in Südbaden und Nordwürttemberg beobachtet.

Wesentlich stärker als 1959 treten Oidium und Peronospora auf. In zahlreichen Gemeinden (88) hagelte es, und auch durch Abschwemmungen wurde viel Schaden angerichtet. In 60 vH der Weinbaugemeinden konnten die Pflegearbeiten vollständig durchgeführt werden gegen 94 vH zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Entwicklung der Trauben wird nur in 31 vH der Bezirke (1959: 88 vH) als „gut“ und in 65 vH als „mittel“ angegeben.

Wachstumstand der Reben Anfang September 1960

Regierungsbezirk Land	1957		1958		1959		1960	
	An- fang Aug.	An- fang Sept.	An- fang Aug.	An- fang Sept.	An- fang Aug.	An- fang Sept.	An- fang Aug.	An- fang Sept.
Nordwürttemberg ...	3,0	3,0	2,2	2,2	2,7	2,5	2,2	2,3
Nordbaden	2,9	2,9	2,2	2,4	2,5	2,3	2,4	2,5
Südbaden	3,5	3,4	2,5	2,7	2,4	2,3	2,1	2,2
Südwürtt.-Hohenz. . .	3,9	4,0	2,6	2,7	2,6	2,5	2,5	2,4
Baden-Württemberg .	3,2	3,1	2,3	2,4	2,6	2,4	2,2	2,3

1) Noten: 1 = sehr gut = 3/4 bis voller Herbst, 2 = gut = 1/2 bis 3/4 Herbst, 3 = mittel = 1/3 bis 1/2 Herbst, 4 = gering 1/4 bis 1/3 Herbst, 5 = sehr gering = weniger als 1/4 Herbst.

Der Wachstumstand der Reben hat sich gegen den Vormonat nicht wie voriges Jahr verbessert, sondern – wenn auch nur geringfügig – verschlechtert. Dennoch ist, vor allem in den Hauptweinbaugebieten, der Stand noch als gut zu bezeichnen. Aber nur reichliche Herbstsonne kann die Hoffnung auf einen zufriedenstellenden Weinherbst 1960 erfüllen.

Große Obsternte

Das nasse Wetter wirkte sich auf die Obsternte ungünstig aus. Vor allem hat die Qualität sehr gelitten. Die Früchte platzen auf und die Fäule breitete sich stark aus. Da die Spritztermine vielfach nicht eingehalten oder versäumt wurden, tritt der Schorf verstärkt auf, und in manden Gebieten macht die Miniermotte viel Schaden. Bei der zu erwartenden hohen Kernobsternte ist mit Überangeboten an Verwertungsobst zu rechnen.

Die Süßkirschen erbrachten 487 000 dz, das sind gut viermal soviel wie im Vorjahr und 87 vH mehr als im langjährigen Mittel (1954/59). Die Ernte an Mirabellen und Renekloden ergab mit 93 300 dz fast das Doppelte des mehrjährigen

Schätzung der Obsternte in Baden-Württemberg Juli/August 1960

Durchschnitts und 59 vH mehr als 1959. An Aprikosen erntete man 2520 dz oder fast zweieinhalbmal soviel wie im Mittel. Auch die Pfirsichernte (95 700 dz) ist nahezu zweieinhalbmal so groß wie im vorigen Jahr; der Durchschnitt wird um 83 vH übertroffen. Die Beerenobsternte liegt mit 344 400 dz (einschließlich 46 700 dz Erdbeeren) um 12,6 vH über der vorjährigen und um 7,2 vH über dem Mittel 1954/59.

Bei Pflaumen und Zwetschgen war das Ergebnis der Vorschätzung Mitte August 1,08 Mill. dz. Damit wurde die bisher höchste Ernte (1953: 1,22 Mill. dz) der Nachkriegszeit zu fast 90 vH erreicht. Die größten Erträge weisen die Ortenau und die Bühlergegend auf, wo nahezu ein Drittel der Landesernte anfällt.

Die Kernobsternte schätzte man im August auf 8,9 Mill. dz, das sind gut zwei Drittel mehr als im langjährigen Durchschnitt. Den Hauptanteil haben die Äpfel mit 6,8 Mill. dz. Die Baumerträge liegen bei 62 kg; in der Nachkriegszeit wurden nur im Jahr 1958 höhere Erträge (75 kg) erzielt. Besonders hohe Apfeltrträge je Baum (über 80 kg) verzeichnen die Kreise Backnang, Crailsheim, Eßlingen, Öhringen, Buchen, Freiburg, Lahr, Offenburg, Säckingen, Stockach, Überlingen und Wolfach. Auch die Birnenerträge sind in diesem Jahr mit fast 53 kg sehr hoch und werden ebenfalls nur von denen im Jahr 1958 (68 kg) übertroffen. Neben dem Stadtkreis Ulm gibt es in den Landkreisen Backnang, Eßlingen, Öhringen, Freiburg, Überlingen, Wolfach, Biberach und Ravensburg Baumerträge von über 70 kg. Der Hauptteil der Birnenernte, etwa 18 vH, fällt im Obstbaugebiet Unteres Neckartal an, das die Stadtkreise Stuttgart und Heilbronn sowie die Landkreise Eßlingen, Heilbronn, Ludwigsburg und Vaihingen umfaßt. Auf das Bodenseegebiet mit den Kreisen Ravensburg, Tettnang und Überlingen entfallen etwa 8 vH der Birnenernte.

Mehr Gemüse als im vorigen Jahr

Das naßkalte Wetter im August verursachte Schäden durch Fäulnis, besonders an Kopfsalat. Ferner haben Gurken unter der Welke und dem Mehltau, Tomaten unter der Braunfäule und Bohnen unter dem Rost sowie durch Fleckenkrankheit gelitten.

Die endgültige Ernteschätzung für Steckspeisezwiebeln ergab bei niedrigeren Hektarerträgen 14 200 dz, das sind 4,2 vH weniger als im Vorjahr. Dagegen ist die Ernte an

Obstart	Ertrag je Baum (Strauch, qm) in kg			Schätzung der Gesamternten in dz		Veränderung der Gesamternten 1960 gegen	
	Mittel 1954/59	endgültige Schätzung		1959	1960	Mittel 1954/59	1959
		1959	1960				
Äpfel	35,2	14,9	62,3 ¹⁾	1 627 465	6 796 629 ¹⁾	+ 67,7	+ 317,6
Birnen	29,8	14,2	52,8 ¹⁾	581 096	2 152 737 ¹⁾	+ 71,4	+ 270,5
Pflaumen, Zwetschgen	21,1	17,6	29,8 ¹⁾	636 689	1 077 150 ¹⁾	+ 37,7	+ 69,2
Süßkirschen	25,3	11,1	46,7	115 986	486 853	+ 87,1	+ 319,8
Sauerkirschen	11,9	7,9	15,9	19 150	38 565	+ 66,2	+ 101,4
Mirabellen, Renekloden	15,1	15,6	24,8	58 757	93 299	+ 97,9	+ 58,8
Aprikosen	4,2	3,1	8,2	953	2 520	+ 131,8	+ 164,4
Pfirsiche	7,4	6,3	15,1	40 016	95 662	+ 83,3	+ 139,1
Johannisbeeren	2,8	2,7	2,9	189 150	202 346	+ 1,8	+ 7,0
Stachelbeeren	2,6	2,3	2,8	53 262	62 493	+ 3,1	+ 17,3
Himbeeren	1,2	1,1	1,2	28 424	32 912	+ 4,4	+ 15,8

¹⁾ Vorschätzung Mitte August.

Stangenbohnen mit rund 27 000 dz um etwa ein Achtel größer als im vorigen Jahr und um etwa ein Zehntel größer als im mehrjährigen Durchschnitt.

Nach der Erntevorschätzung der Herbstgemüsearten sind die Hektarerträge bei Herbstweißkohl, Sommer- und Herbstkopfsalat, Zwiebeln (Frühjahrsaussaat), Schälgurken und Tomaten niedriger als vor Jahresfrist und liegen auch unter dem Mittel 1954/59; nur Tomaten versprechen überdurchschnittliche Erträge. Herbstrotkohl, Herbstwirsing und Buschbohnen weisen größere Erträge als zur gleichen Zeit des Vorjahres auf, die bei Buschbohnen auch das langjährige Mittel übertreffen. Infolge von Anbauerweiterungen ist bei allen Herbstgemüsearten mit Ausnahme von Herbstweißkohl gegenüber dem Vorjahr mit zum Teil beachtlichen Mehrernten zu rechnen. Bei Tomaten, Buschbohnen, Kopfsalat, Schälgurken, Herbstwirsing und Herbstrotkohl wird die Ernte auch den Durchschnitt der Jahre 1954/59 übersteigen.

Der Wachstumsstand der Spätgemüsearten ist allgemein gut und durchweg besser als vor Jahresfrist.

Wachstumsstand von Gemüse in Baden-Württemberg

Gemüseart	1959		1960	
	Juli	August	Juli	August
	Begutachtungsziffern ¹⁾			
Dauerweißkohl	2,8	2,6	2,5	2,2
Dauerrotkohl	2,8	2,7	2,5	2,4
Dauerwirsing	2,8	2,7	2,5	2,3
Rosenkohl	-	2,8	-	2,3
Mittelfrüher und Spätblumenkohl	3,0	3,0	2,7	2,6
Spätkohlrabi	-	2,6	-	2,4
Späte Möhren (Gelbe Rüben) ...	2,7	2,7	2,3	2,3
Rote Rüben	-	2,4	-	2,2
Porree (Lauch)	-	2,6	-	2,2

¹⁾ Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Ernteschätzung von Gemüse in Baden-Württemberg Ende August 1960

Gemüseart	Mittel 1954/59			August 1959			August 1960			Veränderung des Gesamtertrages 1960 gegen 1959 in vH
	Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha	Ertrag		Anbaufläche ha ²⁾	Ertrag		
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	
Herbstweißkohl	581,6	399,7	232 459	632,1	388,4	245 508	570,1	369,1	210 424	- 14,3
Herbstrotkohl	80,9	290,4	23 497	81,9	275,3	22 547	87,0	283,8	24 691	+ 9,5
Herbstwirsing	71,4	245,5	17 532	77,8	234,3	18 229	78,5	242,7	19 052	+ 4,5
Sommer- und Herbstkopfsalat	237,8	145,5	34 611	279,9	151,5	42 405	327,5	137,7	45 097	+ 6,3
Zwiebeln (Frühjahrsaussaat)	123,9	179,9	22 289	94,9	188,5	17 889	113,8	168,9	19 221	+ 7,4
Buschbohnen (einschließlich Wachsbohnen)	358,2	101,1	36 220	377,8	88,5	33 435	424,3	113,1	47 988	+ 43,5
Einlegegurken	733,2	145,0	106 282	634,6	122,6	77 802	679,1	137,2	93 173	+ 19,8
Schälgurken	161,6	194,9	31 499	247,1	195,1	48 209	224,6	175,7	39 462	- 18,1
Tomaten	180,1	264,8	47 686	173,4	305,0	52 887	207,5	304,4	63 163	+ 19,4
Steckspeisezwiebeln	70,2	199,9	14 032	61,3	205,8 ¹⁾	12 616	71,6	197,8 ¹⁾	14 162	+ 12,3
Stangenbohnen (auch Prunk- oder Feuerbohnen, einschließlich Wachsbohnen)	181,0	136,4	24 689	154,6	128,4 ¹⁾	19 851	179,3	150,5 ¹⁾	26 985	+ 35,9

¹⁾ Endgültige Schätzung. — ²⁾ Flächen aus: Beabsichtigter Gemüseanbau 1960.

Hermann Wirth / Viktor Hönl